

# Ein Schlussverkauf der Menschheit

Ich bin auch gegen die Globalisierung, aber so geht es nicht. Das Recht auf Versammlungsfreiheit gilt auch für Regierungschefs, und die Aufgabe der Polizei wird es in

Zukunft verstärkt sein. Gewalttäter wie in Genua nicht nur fern-

zuhalten, sondern festzunehmen und dem (Schnell-)Richter zuzuführen. Eine unverzüglich folgende Gefängnisstrafe ist in solchen Fällen der beste Weg, Mamis Liebling darüber aufzuklären, wie Meinungsverschiedenheiten in einer Demokratie ausgetra-

gen werden und wie nicht.

Mit Molotow-Cocktails kann das Raumschiff Erde nicht gerettet werden. Mit „Globalisierung“ aber auch nicht. Globalisierung heißt totale Entgrenzung für Menschen und Waren und am politischen Ende ein Zentralkomitee für die ganze Erde. Nicht mehr in Moskau, sondern in New York. Für das wir Einzelmenschen dann vollends zu Ameisen werden würden. Natürlich muss es übernationale Zusammenschlüsse geben – aber darunter brauchen wir leistungsfähige Einheiten, Staaten, Regionen. Je überschaubarer, desto besser. Mit immer mehr Verantwortung nach unten. Nur eine solche Einheit durch

Vielheit schützt uns vor der totalen Vermassung – einer Entzauberung der Welt. Menschen, die ihre Grenzen nicht kennen, sind arm dran: Die Oberfläche unserer Erde wird ohne solche humanen Einteilungen zum Autoscooter und der Welthandel zum Wühltisch im Schlussverkauf der Menschheit.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**  
Von Peter Gauweiler

**Ist die Globalisierung gut oder schlecht?**

# Die Weltwirtschaft braucht Regeln



Die Weltbevölkerung wächst und rückt näher zusammen. Nur Stunden brauchen wir, um von einem Erdteil in den anderen zu kommen. Ein Millionär buchte bereits eine Weltraumreise. Satelliten und Fernsehen haben die Entfernungen aufgehoben. Große Ereignisse haben die ganze Menschheit zum Zuschauer. In Bruchteilen von Sekunden kommen

Nachrichten, Daten und Aufträge an jeden Ort der Erde. Unsere Supermärkte bieten Waren aus aller Welt. Der

Wohlstand in vielen Ländern ist gewachsen. Wir sind mit der Welt und uns zufrieden.

Aber die Globalisierung hat zwei Gesichter. Unser Wohlstand wirft lange Schatten. Energie- und Landschaftsverbrauch nehmen zu. Ozonloch und Klimawandel verändern die Lebensbedingungen. Wachsendem Reichtum in den Industriestaaten stehen Not und Elend in der Dritten Welt gegenüber. Hunger und Krieg sind nicht überwunden: Das globale Spielcasino, „Finanzmärkte“ genannt, unterliegt keinen Regeln. Spekulanten regieren. Ganze Volkswirtschaften stürzen plötzlich ab. Großkonzerne machen feindliche Übernahmen. Manager vergolden sich dabei

die Nasen. Die Arbeitnehmer bangen um ihre Arbeitsplätze. Globalisierung macht Angst. Aber nur weil unsere Politiker es nicht fertigbringen, dem Finanzkapitalismus Grenzen zu setzen. Die Weltwirtschaft braucht Regeln. Wir müssen die Macht der Wirtschaft begrenzen, Arbeitnehmer und Umwelt schützen. Nichts anderes wollten die vielen, die in Genua friedlich demonstrierten. Wir sollten diese Menschen nicht alleine lassen. Sie kämpfen für eine gerechtere, eine bessere Welt. Die wollen wir doch auch.

**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine